



Henkels Hoffnungen

Biathletin **Andrea Henkel, 36**, tritt zum vierten Mal bei den Winterspielen an. Wir sprachen mit der Thüringerin über ihren Olympia-Traum 2014 und die Pläne nach ihrem Karriereende

Zwölf Jahre ist es her, dass Andrea Henkel ihr erstes Olympiagold holte. Heute, mit 36, stehen die Chancen sehr gut, dass die Biathletin bei den Olympischen Spielen in Sotschi erneut abräumt. Denn obwohl sie zu den Ältesten gehört, ist Andrea Henkel in der Form ihres Lebens. Beim Weltcup in Antholz (Südtirol) holte sie gerade Gold und Silber. Trotz ihrer aktuellen Erfolgsspur werden die Spiele

in Sotschi ihre letzten sein. Denn nach der Saison wartet ein neues Abenteuer auf die Thüringerin: Sie zieht zu ihrem Freund, dem amerikanischen Biathleten Tim Burke, 32, in den Wintersportort Lake Placid im Bundesstaat New York. Ihr Fokus liegt dann auf ihrem neuen Job als Fitnesslehrerin und der Familienplanung. Bevor Andrea Henkel die Koffer für Olympia packt, haben wir noch einmal mit ihr gesprochen.

► **Frau Henkel, die letzten Tage Ihrer Karriere haben begonnen. Wie fühlen Sie sich?**

Im Moment ist das auf der emotionalen Ebene noch gar nicht richtig zu mir durchgedrungen. Mein Fokus liegt jetzt ganz klar auf den Wettkämpfen. Die Chancen auf



Verliebt: Andrea Henkel ist seit 2008 mit dem vier Jahre jüngeren amerikanischen Biathleten Tim Burke liiert. Im Frühjahr zieht sie zu ihm nach Lake Placid im Bundesstaat NY

Erfolgreich: In ihrer fast 20-jährigen Biathlon-Karriere holte Andrea Henkel 22 Weltcup-Siege, achtmal WM-Gold und zweimal Olympia-Gold

eine Medaille in Sotschi stehen sehr gut, sonst würde ich vermutlich gar nicht antreten. (lacht) Aber es ist okay für mich, dass dann Schluss ist.

► **Die Spiele in Sotschi werden gerade von den Terroranschlägen in Wölgograd überschattet. Macht Ihnen das Angst?**

Ich war auch bei Olympia 2002 in Salt Lake City, als kurz zuvor die 9/11-Anschläge in den USA waren. Das war ein ähnliches Gefühl. Aber damals war dort so

„Es ist okay für mich, dass dann Schluss ist“

ein Sicherheitsaufgebot, dass einem die Angst genommen wurde. Ich hoffe, dass in Sotschi ähnlich viel für die Sicherheit getan wird. Ich habe im Augenblick nicht das Gefühl, dass ich um mein Leben bangen muss. Wenn das der Fall wäre, würde ich nicht fahren.

► **Was halten Sie davon, dass weder Angela Merkel noch Joachim Gauck zu den Spielen reisen?**

Ich finde es okay, wenn Politiker ein Zeichen setzen. Ich finde nicht, dass es Aufgabe der Sportler ist, zu politischen Themen Stellung zu nehmen oder dass man seine Teilnahme zurückziehen sollte, nur um Kritik an der Regierung des Gastgeberlandes zu äußern. Das IOC hat die Spiele an Russland vergeben – nicht wir Sportler. Wir haben vier Jahre dafür trainiert und wären auch woanders hingefahren. *Susi Groth*

Andrea mit ihrem ersten Olympia-Gold in Salt Lake City. Mehr von ihr auf www.superillu.de

